

## Jugendchor in Berlin



Die Jugendchorreisen in den Osterferien sind mittlerweile eine feste Tradition. Nach Hamburg, Köln und München stand dieses Jahr die Bundeshauptstadt Berlin auf dem Reiseplan. Weil die An- und Abreise so weit, und weil es dort so viel zu schauen gibt, wurde die Reise dieses Jahr auf sechs Tage ausgeweitet. Los ging es am Samstagmorgen, dem 8. April. 35 Teilnehmer stiegen pünktlich, gutgelaunt und voller Erwartungen in den ICE in Limburg und fuhren dann nach Köln, um dort umzusteigen und mit einem weiteren ICE nach Berlin weiterzufahren. Die Anreise klappte hervorragend. Vom Berliner HBF musste der Jugendchor mit Hilfe von S-Bahnen die Jugendherberge ansteuern.



In einem großen ca. 100 Jahre alten neugotischen Backsteingebäude, das ehemals als Gymnasium diente, wurde erst vor einem Jahr nach langem Umbau die Jugendherberge neu eingerichtet, so dass

der Jugendchor schöne, große, frisch renovierte Zimmer vorfinden konnte. Nach dem Auspacken und dem Abendessen ging es dann auch gleich zu Fuß zum Singen im Probenraum der Evang. Paul-Gerhard-Gemeinde, die so nett war uns als Gäste zu beherbergen.



Am nächsten Morgen musste sich unsere Gruppe teilen. Die Jüngeren (aller unter 13 Jahren) besuchten den Zoologischen Garten und die Älteren machten sich auf den Weg zur Gedenkstätte „Hohenschönhausen“. Hierbei handelt es sich um ein ehemaliges Stasi-Gefängnis, das heute museal genutzt wird. Ehemalige Insassen führten den Chor durch die Anstalt und konnten als Zeitzeugen von ihren schrecklichen Erfahrungen und Haftbedingungen berichten. Es war eine „harte Kost“ von den Folterbedingungen in der DDR Zeit zu erfahren. Tausende Menschen wurden hier psychisch gebrochen und seelisch verstümmelt nur mit dem Ziel Geständnisse zu erpressen, denn Hohenschönhausen war ein Untersuchungsgefängnis, in dem Menschen über Jahre ohne jeden Prozess verschwinden konnten.



Die beiden Gruppen trafen dann vor der Marienkirche im Zentrum Berlins wieder aufeinander. Nach einer kurzen Besichtigung dieses heute ältesten Gotteshauses Berlins, die Bomben des zweiten Weltkriegs hatten es wie durch ein Wunder fast vollständig verschont, ging der Weg nun auf Berlins Prachtstraße „Unter den Linden“ in Richtung Brandenburger Tor.



Zwischendurch besichtigte der Chor allerdings noch den Berliner Dom, Berlins größtes Gotteshaus. Hier beeindruckte nicht nur der prächtige Innenraum, der von einer gewaltigen Kuppel überspannt wird, sondern auch die Hohenzollerngruft, in der über Jahrhunderte Deutsche Kaiser, Könige, Kurfürsten und deren Angehörige bestattet wurden. Von der Kuppel, die begehbar ist, konnte die Gruppe bei strahlendem Sonnenschein einen schönen Rundblick über Berlin genießen. Bevor Berlins wichtigstes Wahrzeichen, das Brandenburger Tor erreicht wurde, besichtigte der Chor noch das berühmte Wachsfigurenkabinett „Madame Tussauds“. Künstler, Politiker, Stars aus Film und Fernsehen sowie die Großen der Musikbranche konnten hier hautnah erlebt werden, denn man darf die Figuren nicht nur bestaunen, sondern auch anfassen, umarmen, sich mit ihnen fotografieren. Selbstverständlich wurde abends wieder geprobt.





Montag probte der Chor vormittags und abends. Der gesamte Nachmittag stand dem Chor zur freien Verfügung, um in Kleingruppen den Potsdamer Platz mit der „Mall of Berlin“ und dem Sonycenter zu erforschen, kurzum: es war Shopping-Tag.



Dienstag galt es früh aufzustehen, denn bereits um 9.00 Uhr hatte der Chor einen Termin, um den Fernsehturm am Alexanderplatz zu besichtigen. Mit 368 Metern ist er nach wie vor Deutschlands höchstes Bauwerk. Die sich drehende Aussichtsplattform in 203 Metern Höhe bietet fantastische Rundblicke auf Berlin.



Im Anschluss verschwand der größte Teil des Chores im sog. „Berliner Dungeon“. Das Dungeon ist quasi ein gigantisches Gruselkabinett, in dem Schauspieler durch Berlins finstere Geschichte führen und keine Gelegenheit auslassen, die Besucher zu erschrecken. So konnten auch dem Jugendchor Kreischlaute in ungeahnten Höhen entlockt werden.

Es gab nun wieder ein wenig Freizeit, um in kleinen Gruppen das Viertel um den Hackerschen Markt zu erkunden, danach musste die Gruppe allerdings Haus Bethel ein Altenheim mit angeschlossener Aula schleunigst ansteuern. Hier galt es ein Konzert zu bestreiten. Vermittelt durch den Partnerschaftsverein Limburg-Weilburg mit den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg konnte der Jugendchor den Berliner Senioren beweisen, zu welchen sängerischen Leistungen man in unserer Kirchengemeinde in der Lage ist. Unter tosendem Beifall wurden weltliche, wie geistliche Lieder, ruhiges und schnelles dargeboten. Friederike Buschmann gab den Senioren jeweils zu den Stücken Erläuterungen, so dass es auch nichts machte, dass viele Lieder englisch gesungen wurden. Nach dem Abendessen wurde diesmal nicht geprobt, sondern direkt die Gegend um den berühmten ehemaligen Grenzübergang Checkpoint Charlie anvisiert. Ein Mauermuseum gibt dort Einblicke in die brutale Art und Weise, wie die DDR ihre Bürger daran hindern wollte ein freies und selbstbestimmtes Leben zu führen. Auch hier waren es Zeitzeugen, die z.B. davon berichteten, wie Menschen ihr Leben riskierten, um anderen die Flucht aus der DDR zu ermöglichen.



Am Mittwoch stand mit der Besichtigung des Bundestages ein weiteres Highlight der Reise an. Zunächst galt es Sicherheitskontrollen zu durchlaufen.



Dann gab es eine große Führung im Plenarsaal des Bundestags. Im Anschluss kam es zu einem Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Klaus-Peter Willsch, der von seinem politischen Werdegang und seinem Arbeiten im Bundestag berichtete. Von ihm wurde die Gruppe nach der Besichtigung der gläsernen Kuppel zu einem Mittagessen in der hauseigenen Mensa eingeladen.



Von dort musste der Chor sehr schnell aufbrechen, denn es galt ein zweites Konzert zu bestreiten. Diesmal in der Seniorenanlage des Joachim-Rissmann-Hauses, die zu der Kirchengemeinde gehört, deren Probenraum der Chor während der Freizeit nutzen durften.

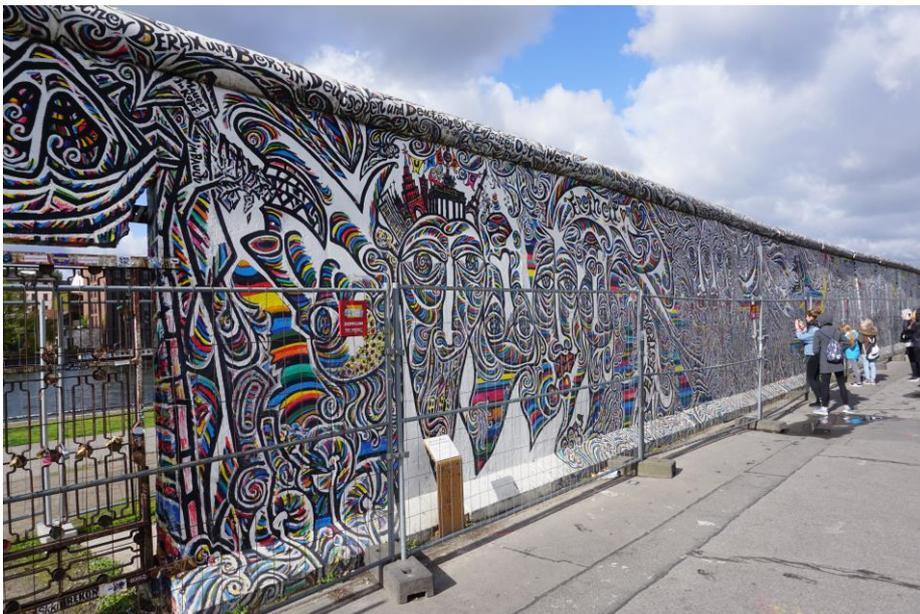


Der Chor sang auch hier ein ca. einstündiges Konzert und wurde begeistert empfangen. Als Dankeschön, gab es selbstgebackenen Kuchen. Nach dem Abendessen brach die Gruppe zu ihrer letzten Probe auf. Es gab dann aber noch eine kleine Überraschung, denn Pfarrerin Sapna Joschi (ihr Vater ist Inder) ließ es sich nicht nehmen, dem Chor im Anschluss noch eine Führung durch die neben dem Probenraum gelegene Erlöserkirche zu geben. Die Erlöserkirche ist ein geschichtsträchtiges Bauwerk:

erbaut von dem damaligen Kronprinzen Wilhelm II und vor allem seiner Ehefrau Auguste Victoria wurde die Kirche vom letzten deutschen Kaiser eingeweiht. Die beiden Stühle (sozusagen kleine Throne) auf denen das Kaiserpaar während der Einweihungsfeier der Kirche saß, wurden vor kurzem aufwendig restauriert und durften von dem Jugendchor, anders als in einem Museum, auch mal ausprobiert werden.



Bedeutend wurde die Kirche aber ab den 80iger Jahren. Es wurden dort experimentelle, alternative Gottesdienste unter den kritischen Augen der Stasi gefeiert. Rockgruppen wie die „Toten Hosen“ traten dort auf. Schließlich war die Erlöserkirche einer der kirchlichen Orte in der DDR, in denen Friedensgebete organisiert wurden, bei denen Menschen ihr Leben und ihre Freiheit riskierten. Ihr Mut wurde belohnt, in dem die Schar derer, die sich dort traf von Woche zu Woche größer wurde, bis sich schließlich tausende in der Kirche zum Beten und Demonstrieren trafen und es so schafften die DDR umzustürzen.



Am Gründonnerstag fuhr der Zug erst gegen Mittag, so dass die Reisegruppe den Vormittag damit verbringen konnte die berühmte Oberbaumbrücke und die East Side Gallery zu besichtigen. Hierbei handelt es sich um den besterhaltenen Mauerabschnitt der ehemaligen DDR-Grenze. Auf fast 1,5 Kilometern Länge kann man hier noch die Betonmauer sehen, die allerdings sehr farbenfroh daher kommt, denn sie wurde von diversen Künstlern mit Bildern gestaltet.



Auch die Heimreise verlief absolut unproblematisch. Diesmal fuhr der Zug eine andere Route über Fulda. Alle 35 Teilnehmer der Freizeit sind vollkommen gesund und unversehrt aber um unzählige Eindrücke bereichert, wieder in Limburg eingetroffen. Wieder einmal war es schön zu sehen, wie freundschaftlich das Miteinander während des Zeitraums war. Da wurde geholfen, aufeinander aufgepasst, gesprochen, gescherzt, gelacht..., ja und natürlich wieder viel gesungen. Auf die neuerarbeiteten Lieder darf die Kirchengemeinde sich schon einmal freuen.

Eines ist sicher: auch im nächsten Jahr wird es wieder eine Jugendchorreise geben.

Martin Buschmann